



## Homberg - Die Stadt

Homberg (Efze) ist eine Kleinstadt in Nordhessen mit rund 15.000 Einwohnern und Kreisstadt des Schwalm-Eder-Kreises. Ihr Name kommt von der Hohenburg auf dem Basaltkegel oberhalb der Stadt. Homberg liegt im Übergangsbereich zwischen Westhessischer Senke - einem Senkungsgebiet des Tertiärs - und dem Knüll. Die Stadt selbst erstreckt sich über mehrere Hügel, die größtenteils aus basaltischem Untergrund bestehen. Vom Knüll kommend wird Homberg von der Efze durchflossen, die Entwässerung durch diese vollzieht sich in Richtung Fulda.

Homberg grenzt im Norden an die Gemeinde Wabern, die Stadt Felsberg und die Gemeinde Malsfeld, im Osten an die Gemeinde Knüllwald, im Süden an die Stadt Schwarzenborn, sowie im Westen an die Gemeinde Frielendorf und die Stadt Borken (alle im Schwalm-Eder-Kreis).

### Hombergs Stadtteile

Die Stadt Homberg (Efze) schloss sich zunächst am 1. Februar 1971 mit den Gemeinden Dickershausen, Holzhausen bei Homberg, Lützelwig, Mörshausen und Welferode zusammen, denen am 1. Oktober 1971 dann Wernswig folgte. Schließlich kamen am 31. Dezember 1971 noch die Gemeinden Allmuthshausen (seit 1. September 1968 bereits bestehend aus den Gemeinden Allmuthshausen und Rückersfeld), Berge, Caßdorf, Hombergshausen, Hülsa, Lembach, Mardorf, Mühlhausen, Relbehausen, Rodemann, Roppershain, Sondheim, Steindorf und Waßmuthshausen hinzu. Sitz der Verwaltung ist Homberg (Efze).

### Hombergs Geschichte

Homberg ist eine Gründung der hessisch-thüringischen Landgrafen und wird als Stadt urkundlich erstmalig 1231 bekundet. Der Name stammt von der

Hohenburg, der Burg über Homberg. Als Stadtgründungsjahr kann das Jahr 1231 angenommen werden. Im Jahr 1231 werden in einer Urkunde die burgenses von Homber und ein Vicillicus Eberhard erwähnt. Landgraf Konrad und seine Nachfolger fördern die Stadt weiter, um die landgräfliche Herrschaft gegen die Erzbischöfe von Mainz im benachbarten Fritzlar zu sichern und zu stärken. Die Efzeau diente bereits zuvor als strategischer Stützpunkt am Kreuzungspunkt der beiden Handelsstraßen „Lange Hessen“ (von Frankfurt nach Leipzig) und „Kurze Hessen“ (von Fritzlar über Homberg nach Hersfeld). Schon 1231 ist von einer Doppelstadt unterhalb der Burg die Rede, mit der Altstadt als Oberstadt und der sog. „Freiheit“ als Unterstadt.

Die Freiheit war von 1356 bis 1536 ein selbständiger Ort mit eigenem Bürgermeister, Verwaltung und Kirche. Die Bürger umgaben die neugegründete Stadt mit einem bis zu zwei Meter dickem und je nach Lage acht bis zehn Meter hohem Mauerring aus dem heimischen Basaltmaterial. 15 Türme sicherten die Befestigungen. Die Oberstadt hatte drei, die Unterstadt ein Stadttor. Beide Städte waren durch das heute noch erhaltene Neue Tor miteinander verbunden.

Die Handwerker- und Handelsstadt Homberg blühte auf, Wollhandel und wollverarbeitende Berufe legten den Grundstein für die Entwicklung zu einer der wohlhabendsten Städte der Landgrafschaft. Die Zunftbriefe der Schuhmacher und Lohgerber 1345, der Böttcher und Wagner von 1404 und der Leineweber 1428 belegen die Bedeutung der Zünfte in Homberg. Zeichen dieses Wohlstands ist auch die Grundsteinlegung für den Bau der Stadtkirche St. Marien im Jahr 1340.

1318 und 1356 legten Brände die Stadt in Schutt und Asche. 1372 brannte die Freiheit nieder.

Die von Landgraf Philipp dem Großmütigen einberufene Homberger Synode vom 20. bis 22. Oktober 1526 markiert einen Höhepunkt in der Homberger Geschichte. Der Beiname „Reformationsstadt Hessens“ weist auf dieses Ereignis, in dem die Einführung der Reformation in Hessen beschlossen wurde.

1572 tagte der Landtag in Homberg.

Im Laufe der Jahrhunderte brannte die Stadt mehrfach nieder. Im Dreißigjährigen Krieg wurden Burg und Stadt Homberg 1638 und 1640 bis auf wenige Häuser zerstört. Die Burg wurde zur Ruine.

Matthäus Merian der Jüngere beschreibt 1655 in der *Topographia Hassiae et regionum vicinarum*: „Homberg/ in Niederhesen /Schloss/ Ampt/und Statt ist aus den vornembste Oertern Einer“.

Von 1783 bis 1831 war Homberg Sitz des freiadligen Damenstifts Wallenstein.

1807 wurde unter der französischen Herrschaft das Kanton und Friedensgericht Homberg eingerichtet. 1809 ging ein Aufstand gegen Jerome Bonaparte unter der Führung von Wilhelm von Dörnberg von Homberg aus.

1814 wurde das Amt Homberg geschaffen, aus dem 1821 der Kreis und das Justizamt Homberg wurden. Nach der Annexion des Kurfürstentums Hessen-Kassel wurde Homberg 1867 Sitz einer preußischen Kreisverwaltung und eines Amtsgerichts. 1932 wurden die Kreise Homberg und Fritzlar zum Kreis Fritzlar-Homberg zusammengelegt, und Homberg verlor den Sitz der Kreisverwaltung. Mit der hessischen Gebiets- und Verwaltungsreform 1974 wurde Homberg Kreisstadt des neuen Schwalm-Eder-Kreises. Homberg ist die Hessentagsstadt 2008.

## Die Burg Homberg

Homberg lag im Schnittpunkt zweier historischer Handelsstraßen, der Straße von Fritzlar über Homberg nach Hersfeld und der Langen Hessen. Aufgrund der Lage des Schlossberges, eines steil aus der Efzeau aufragenden Basaltkegels, kam dem Standort eine wichtige strategische Bedeutung zu.

Die einstige Burg Homberg ist vermutlich vor 1190 durch Mitglieder der Familie derer von Homberg erbaut worden. Das Geschlecht der Hohenberg (oder Hohenberc), das erstmals mit Rentwich de Hohenberc 1162 urkundlich erwähnt wurde, starb 1427 mit Simon vom Hohen Berg aus. Um 1190 wurde die Burg als landgräflich bezeichnet. Sie war Amtssitz der landgräflichen Verwaltung. Zusammen mit der Stadt bildete die Burg eine Einheit.

1508 war der Bruder des hessischen Landgrafen, Erzbischof Hermann IV. von Köln, Eigentümer der Burg



und ließ sie aufwendig umbauen. Eine Bronzetafel, die bei Grabungsarbeiten auf der Burg gefunden wurde, trägt die Inschrift: Herman von Gotzes gnaden Erzbyschoff zu Colne, des heiligen romschyn richs durch Ytalien, Ertzcantzler, Kurfürst, Herzog zu Westvaln und Engern, des Stifts zu Paderborn, Administrator A(nno) 1508. Die Bronzeplatte befindet sich im Heimatmuseum der Stadt Homberg. Sie zeichnet sich durch bemerkenswerte Ziselierarbeit aus und wird von dem erzbischöflichen und landgräflichen Wappen geschmückt.

Landgraf Moritz ließ von 1605 bis 1613 für 25.000 Taler den wieder freigelegten Burgbrunnen, welcher mit einer Tiefe von 150 m zu den tiefsten Brunnen Deutschlands gehört, errichten.

Die Landgrafen von Hessen-Kassel wahrten im Dreißigjährigen Krieg zunächst bis 1631 Neutralität. Ab 1634 wurde der Krieg nach Hessen hereingetragen. Am 16. Juli 1636 wurde die Stadt Homberg durch kaiserliche Truppen besetzt. Die Belagerung der Burg durch General Götz mit einem kaiserlichen Heer von 13.000 Mann konnte jedoch erfolgreich abgewehrt werden. Eine erneute Belagerung am 3. August 1636 führte wegen mangelnder Wasserversorgung der Burginsassen zur Kapitulation von Burg und Stadt. Die Burg wurde bis auf wenige erhaltengebliebene Gebäude gebrandschatzt.

Generalwachtmeister Rabenhaupt belagerte vom 28. bis 30. Januar 1648 die Burg und konnte sie für die Landgrafschaft Hessen-Kassel zurückerobern. Am 9. Februar 1648 kam es zur erneuten Kapitulation. Die stark zerstörte Burg verfiel im Laufe der Jahrhunderte. Teilweise wurde sie als Steinbruch für den Wiederaufbau der ebenfalls stark zerstörten Stadt Homberg genutzt, sodass noch heute viele Bauteile der ehemaligen Burg im Stadtbild wiederzufinden sind.

Wie die meisten deutschen Städte dürfte Homberg in der Regierungszeit der Stauer (1138 – 1254) planmäßig angelegt worden sein. Bauliche Besonderheiten in dem Stadtbild von Homberg weisen auf eine nicht auf den ersten Blick erkennbare Stadtplanung hin. Homberg ist an sich eine Doppelstadt, sie besteht aus der Altstadt, 1231 erstmalig urkundlich erwähnt, und der Freiheit. Die Freiheit war eine selbstständige Stadt, sie wurde 1356 gegründet und 1536 mit der Altstadt vereinigt. Die Altstadt selbst bestand aus drei Geburden (Gebündnis). In der Aufsicht auf den Stadtplan erkennt man die drei Hauptzugänge der Stadt über die ehemaligen Toreingänge: Westheimer Tor, Obertor und Holzhäuser Tor.

## *Der Markt und die Kirche*

Mittelpunkt und Zielpunkt aller Wegeverbindungen ist der Marktplatz, überragt von der Stadtkirche St. Marien, die ehemals von dem Friedhof der Stadt umgeben war. Einen regelmäßigen Grundriss weist die Stadt nicht auf. Doch eines ist der Stadt mit vielen mittelalterlichen Stadtgründungen gemein, dass erst auf den zweiten Blick erkennbar wird: Die mittelalterlichen Stadtplaner verwandten bei der Anlage von Straßen das bewusste Krümmen und das Versetzen der Kreuzungen oder Einmündungen von Straßen und Gassen. Insbesondere wurde die Straßenkrümmung als ästhetisches Mittel bei der Anlage der heutigen Untergasse eingesetzt. Durch eine gekrümmte Straßenführung wurde der Straßenraum optisch begrenzt, es entstand ein geschlossener Straßenraum, am Endpunkt war ein in die Blickachse geschobenes Haus zu erkennen. In der Untergasse war es das ehemalige Brauhaus der Stadt, ein Eckhaus der Enten- und Untergasse. In der Untergasse ist die ehemalige Straßenführung im Rahmen der Stadtsanierung verschwunden, sie ist nur noch an der Häuserstellung oder in der Aufsicht auf die Stadt zu erkennen.



Der gleiche Effekt wurde erreicht, indem die Stadtplaner die Seitengassen gegeneinander versetzt oder ohne gradlinige Fortsetzung auf eine der Hauptstraßen münden ließen. Durch diese geschickten Planungen wurden Zugscheinungen vermieden. Eine weitere Möglichkeit, Zugluft in den Städten zu vermeiden, war das Versetzen bzw. Vorspringen einzelner Häuser oder Straßenabschnitte aus der Straßenachse. Dieser stadtplanerische Trick ist noch im Bereich der Oberen Westheimer Straße sehr gut zu erkennen. Auch im Bereich der unteren Westheimer Str. bestand ein solcher Versprung, der aber im Laufe der Jahrhunderte verschwunden ist.

## *Der Sport*

Sportliches Aushängeschild Hombergs ist die 1. Mannschaft der Tischtennisabteilung der Homberger Turnerschaft e. V., die mittlerweile zu den festen Größen im bundesdeutschen Tischtennis gehört. Sie spielt in der 2. Bundesliga der Frauen. Größter Mannschaftserfolg bisher ist der Gewinn des europäischen ETTU Cups am 31. März 2006 in der Besetzung Wenling Tan-Monfardini, Zhenqi Barthel und Yin Na. Gegner im Finale war 3B Berlin.

Zhenqi Barthel von der Homberger Turnerschaft gewann 2006 den Einzel-Titel bei den 74. Nationalen Deutschen Meisterschaften in Minden. Außerdem siegte sie mit ihrem Doppel-Partner, dem Jugend-Weltmeister Patrick Baum im Mixed. Im Doppel wurde sie zusammen mit Desirée Czajkowski (Wätzenborn-Steinberg) Dritte.

## *Homberg - Bauen, Wohnen, Arbeiten*

Günstig bauen, in schöner Lage wohnen und lebenswert leben – in Homberg (Efze) lässt sich all das mühelos vereinen. Die Baugebiete Mühlhäuser Feld, Holzhäuser Feld und die Wichelhecke im Stadtteil Holzhausen sind nicht nur schön, sondern auch günstig. Bis zum Hessentag kostet jeder Quadratmeter der 60 Bauplätze im Mühlhäuser Feld 75 Euro, danach 79, im Holzhäuser-Feld 60 Euro/m<sup>2</sup>. Zwischen 600 und 800 Quadratmetern sind die Bauplätze groß, es sind ausschließlich Einfamilienhäuser vorgesehen. Das Mühlhäuser Feld soll komplett mit günstiger Erdwärme beheizt werden. Das Baugebiet Wichelhecke in Holzhausen ist ein kleines, aber hochattraktives Baugebiet, dort liegt der Quadratmeterpreis bei 52 Euro.

Homberg ist in Sachen Kinderbetreuung im gesamten Landkreis federführend, hat ein blendendes Betreuungssystem, ideal gerade für arbeitende Eltern. Außerdem unterstützt die Stadt bauwillige Familien durch kräftige Zuschüsse für jedes Kind – die Starthilfe reicht von 2000 bis 4000 Euro je Kind bis maximal 16 Jahren.

Quellen: Stadtverwaltung Homberg (Efze) / Wikipedia